

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Prämium frei ins Haus.
* durch die Post bezogen
1.60 Mk. inkl. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Kulturzeitschrift),
durch die Post nicht belie-
bar, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Polkabsblatt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühr
beträgt für die 5erpaletten
Zeile für jeden Raum
20 Pfg. für 10erpaletten
30 Pfg. für 15erpaletten
40 Pfg. für 20erpaletten
50 Pfg. für 25erpaletten
60 Pfg. für 30erpaletten
70 Pfg. für 35erpaletten
80 Pfg. für 40erpaletten
90 Pfg. für 45erpaletten
1.00 Mk. für 50erpaletten
1.10 Mk. für 55erpaletten
1.20 Mk. für 60erpaletten
1.30 Mk. für 65erpaletten
1.40 Mk. für 70erpaletten
1.50 Mk. für 75erpaletten
1.60 Mk. für 80erpaletten
1.70 Mk. für 85erpaletten
1.80 Mk. für 90erpaletten
1.90 Mk. für 95erpaletten
2.00 Mk. für 100erpaletten

Inlet
für die folgende Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition anfragen.
Jein.

Eingetragen in die
Polkabsblatt-Liste
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geistr. 21. Hof 2 Cr

Expedition Geistr. 21. Hof part. r

Die verfassungsmäßigen Rechte des deutschen Kaisers.

Durch die Verfassung für das Deutsche Reich vom 16. April 1871 sind dem deutschen Kaiser viele wertvolle Rechte eingeräumt worden, während besondere Bestimmungen über seine Pflichten seine Aufmerksamkeit in die Verfassung gefunden haben. Und da die Würde eines deutschen Kaisers auf der Person des jeweiligen Königs von Preußen ruht, dem in dieser Stellung noch weitere wichtige Rechte zuzufügen, so ist die Summe seiner Befugnisse eine ungemein hohe.

Gehen wir den einzelnen Artikeln der Verfassung für das Deutsche Reich nach, so finden wir folgende Rechte des Kaisers niedergelegt:

Nach Artikel 8 sind im Bundesrat, der neben dem Reichstag die gesetzgebende Körperschaft für das Deutsche Reich bildet, 58 Stimmen vertreten, von denen 17 aus Preußen fallen. Der Bundesrat hat sieben dauernde Ausschüsse aus seiner Mitte zu bilden, nämlich die Ausschüsse

- für das Landwehr und die Festungen,
- „ Seewesen,
- „ Zoll und Steuerwesen,
- „ Handel und Verkehr,
- „ Eisenbahnen, Post und Telegraphen,
- „ Justizwesen,
- „ Rechnungswesen.

In jedem dieser Ausschüsse müssen außer dem Präsidium mindestens vier Bundesstaaten vertreten sein. Während nun die Mitglieder der für sogenannten Ausschüsse vom Bundesrat selbst gewählt werden, sind die Mitglieder des Ausschusses für das Seewesen und die Festungen sowie des Ausschusses für das Seewesen vom Kaiser zu ernennen mit der einzigen Beschränkung, daß im Ausschuss für das Seewesen Bayern einen ständigen Sitz eingeräumt erhalten hat. Es leuchtet ein, daß diese Bestimmung ein sehr wertvolles Recht für den Kaiser einschließt.

Nach Artikel 11 wählt den Kaiser das Präsidium des Bundes zu. Er vertritt das Reich völkerrechtlich, erklärt im Namen des Reichs den Krieg, schließt Frieden, geht Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten ein und beglaubigt und empfängt Gesandte. — Zur Erklärung eines Krieges ist die Zustimmung des Bundesrats, nicht auch die des Reichstages erforderlich; wenn jedoch ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt, so bedarf der Kaiser zur Kriegserklärung nicht einmal der Zustimmung des Bundesrats.

Bei Verträgen, die in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrats erforderlich. Es ist aber unverständlich, warum hierbei der Unterschied zwischen Abschluß und Gültigkeit gezogen worden ist, wenn man nicht annimmt, daß dieser Artikel im Wirklichen eine Hinterlist zur Ignorierung des Reichstages beim Abschluß von Handelsverträgen bilden soll, eine Kalkulation, die dem Bismarck ganz aus dem Auge geschritten ist.

Artikel 12 gewährt dem Kaiser das Recht, den Bundesrat und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen

und zu schließen. — Der Reichstag hat also nicht einmal das Recht jedes Stadtvorstandes-Ausschusses, in jedem städtischen Gemeinderats, aus freien Antrieben und aus eigener Entschiedenheit zusammen zu treten, wenn ihm das nötig erscheint. Diese Herabdrückung des Reichstages wird noch intensiver durch Artikel 14, der dem Kaiser die Verpflichtung auferlegt, den Bundesrat zu berufen, sobald die Beratung von einem Drittel der Stimmgabe verlangt wird. Dieses Recht steht dem Reichstage nicht zu.

Nach Artikel 15 ernennet der Kaiser den Reichszustler.

Artikel 16 bestimmt: Die Vorlagen an den Reichstag werden im Namen des Kaisers gemacht.

Artikel 17. Dem Kaiser steht die Ausfertigung und Verkündung der Reichsgesetze und die Überwachung der Ausführung derselben zu. Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reichs erlassen.

Artikel 18. Der Kaiser ernennet die Reichsbeamten, läßt dieselben für das Reich vereidigen und verfügt erforderlichen Falles deren Entlassung.

Artikel 19. Die vom Bundesrat beschlossene Ersetzung gegen Bundesglieder, die ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, wird vom Kaiser vollzogen.

Artikel 24. Zur Ausübung des Reichstages ist ein Beschluß des Bundesrats unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. — Bisher gingen die Wünsche, den Reichstag aufzulösen, von den Kaisern aus und der Bundesrat stimmte zu.

Artikel 36. Der Kaiser übernahm die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens bei Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern in den einzelnen Bundesstaaten durch Reichsbeamte, welche er den Zoll- oder Steuerämtern oder den Direktionsbehörden der einzelnen Staaten beordnert.

Artikel 45. Der Kaiser hat bei eintretenden Notständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Teuerung der Lebensmittel, für den Transport von Getreide, Mehl, Süßensrüden und Kartoffeln einen den Bedürfnissen entsprechenden Spezialrat für die Eisenbahnbeförderung festzustellen nach Vorschlag des betreffenden Bundesrats-Ausschusses.

Artikel 50 lautet in seiner hier in Betracht kommenden Fassung: „Dem Kaiser gehört die obere Leitung der Post- und Telegraphen-Verwaltung an.“ — „Dem Kaiser steht der Erlass der reglementarischen Bestimmungen und allgemeinen administrativen Anordnungen, sowie die ausschließliche Wahrnehmung der Beziehungen zu anderen Post- und Telegraphen-Verwaltungen an.“ — Die Verpflichtung, den kaiserlichen Anordnungen Folge zu leisten, ist in den Dienststellen sämtlicher Beamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung aufzunehmen.

Die Anstellung der bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphen in den verschiedenen Bezirken erforderlichen oberen Beamten (z. B. der Direktoren, Räte, Oberinspektoren), ferner die Anstellung der zur Wahrnehmung des Reichsdienstes in den einzelnen Bezirken als Organe der erwähnten Behörden fungierenden Post- und Telegraphen-Beamten (z. B. Inspektoren, Kontrolleure) steht für das ganze Gebiet

des Deutschen Reiches dem Kaiser aus, welchem diese Beamten den Dienst zu leisten.

Artikel 53. Die Kriegsmarine des Reiches ist eine einheitliche unter dem Oberbefehl des Kaisers. Die Organisation und Zusammenlegung liegt dem Kaiser ob, welcher die Flotten- und Beamten der Marine ernennet und für welchen dieselben nebst den Mannschaften endlich in Pflicht zu nehmen sind.

Artikel 56. Das gesamte Kontingente des Deutschen Reiches steht unter der Aufsicht des Kaisers, welcher die Konjunktur, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrats für Handel und Verkehr, anstellt.

Artikel 62. Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesamte deutsche Heer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen sind bis zum 31. Dezember 1871 dem Kaiser jährlich sovielmal 25 Taler, als die Konjunktur der Friedensstärke des Heeres nach Artikel 60 beträgt, zur Verfügung zu stellen.

Artikel 63. Die gesamte Landmacht des Reiches wird ein einheitliches Heer bilden, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle des Kaisers steht.

Der Kaiser hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des deutschen Heeres alle Truppenteile vollständig und kriegstüchtig vorhanden sind, und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Besuche ist der Kaiser berechtigt, sich jederzeit durch Inspektionen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei vorgefundenen Mängel anzuordnen. — Als voriges Jahr die nach China gehenden Regimenter aus dem Belandere der Friedenspräsenz formiert wurden, tauchte die Frage auf, ob dies nach diesem Artikel der Verfassung zulässig sei, da die Vollständigkeits aller Truppenteile dadurch gefährdet wurde. Eine Beantwortung hat diese Frage nicht gefunden.

Der Kaiser bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Einteilung der Kontingente des Reichsheeres sowie die Organisation der Landwehr und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Teils des Reichsheeres anzuordnen.

Artikel 64. Alle deutschen Truppen sind verpflichtet, den Befehlen des Kaisers unbedingte Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Fahnen aufzunehmen. Die notwendige Einschränkung auf den Gehorsam innerhalb der militärischen Kompetenzen ist weggelassen worden, was auch keine Bestimmung darüber zu finden ist, daß das Heer nur gegen auswärtige Feinde verwendet werden darf.

Der Höchstkommandierende eines Kontingents, sowie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungskommandanten werden vom Kaiser ernannt. Die von denselben ernannten Offiziere leisten ihm den Eid. Bei Generalen und den Generalstellen versehenen Offizieren innerhalb des Kontingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Kaisers abhängig zu machen.

61] [Nachdruck verboten.]

Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emil Fohs. Aus dem Französischen überlegt von Leopold Rosenzweig.

Der Narrer war bleich geworden und that, als habe er nicht verstanden. Mit dem Sturium des Gläubigen, der stets nur Behauptungen aufstellt, ohne je Beweise zu liefern oder Einwände zu hören, wiederholte er:

„Wenn Gott nicht mit Ihnen ist, müssen Sie untergehen.“

„Ich sage Ihnen, bauen Sie eine Kirche!“

Genevieve konnte nicht länger an sich halten. Das Vob des Narrers lag ihm wie eine Last auf der Seele, besonders da dieser die Konsequenzen daraus zog, daß es notwendig sei, eine Kirche zu bauen. Er rief:

„Nein, nein, Vob, nur keine Kirche! Sicherlich hat die Enttückelung der Dinge hier nicht meinen Ursprung. Aber wenn es eines nicht ist, womit ich ganz unverkennbar bin, so ist es die Abschaffung jeder Staatsreligion. Die Menschen regieren, o ja; aber nicht die Narrer sollen sie von der Kanzel herab regieren, sondern wir, die Bürger, vom Stadtbau aus. Aus den Kirchen werden wir einfach Getreidefelder machen.“

Da fuhr der Vob Marie auf und sagte, daß er in seiner Gegenwart jedes gesetzlertliche Wort nicht duide und das Gespräch wurde in Fahrt, daß der Doktor Narrer wieder wie gewöhnlich eingreifen mußte. Die jetzt hatte er ruhig zugehört und nur mit seinen flügelnden Augen von einem zum andern der Sprechenden geblickt, als hätte er wenig Kenntnis davon, der sich um höhere Worte willen nicht ansteigt, und wenn sie noch so heilig waren. Aber er glaubte zu bemerken, daß Coeurrette auf den Streit penitend zu finden.

„Nun, nun, meine Herren, Sie sind ja bemache ein da. Sie beide gute Verwendung für die Kirchen haben. Der Vob wird immer noch seine Messe da lesen können, während er einen Winkel den Früchten der Erde überlassen könnte in den Jahren großen Ueberflusses. Er liebt Gott, welcher Religion immer, wird nicht nein sagen.“

Dann sprach er von einer neuen Notizen, die er gezeichnet hatte, von schönen, reinem Weis mit einem glühend roten Fled

in der Mitte. Er hatte einen Strauß mitgebracht und Coeurrette blühte mit dankbarem Nicken auf die duittige Gabe, gleichwohl still und traurig getimmt durch die verlegende Feinheit, welche der Widerspruch der Meinungen an ihrem Tische annahm. Wenn das so fortging, war es wohl mit der Dienstagehlichkeit bald vorbei.

Jetzt erst erwarbte Jordan aus seinem Sinnen. Er hatte mit aufmerksamer Miene zugehört, als ob er zählte. Aber als er nun sprach, zeigte es sich, wie weit sein Geist abgewandert war.

„Können Sie gehört, daß es einem Gelehrten in Amerika gelungen ist, genug Commendaturen anzuzupfeimern, um Elektrizität zu erzeugen?“

Als Vobus mit den Geschäftsmern Jordan allein geblieben war, entand ein lautes Gelächern. Der Gedanke an die armen Menschen, die sich gemeinlich weigerten und zu Boden traten in ihrem blinden Vorwärtsträngen zum Glück, bedrückte sein Herz. Je länger diese mehr sah er ein, wohl furchtbar schwere Aufgabe es war, für das allgemeine Wohl zu arbeiten, wie auch insbesondere diejenige, die er gern retten wollte, sich gegen den Vob zu widersetzen, und manchmal kam ihm eine tiefe Entmutigung, die er sich selbst noch nicht geben wollte, die ihm aber mott an Körper und Geist wachte, wie nach einer großen vergeblichen Anstrengung. Sein Wille wankte und war auf dem Punkte zusammenzubrechen.

Und wieder rang sich jetzt der Ausdruck aus seinem munden Herzen:

„Sie lieben nicht! Wenn Sie lieben würden, wäre Feindhaftigkeit überall, alles würde siegreich sprächen unter der warmen Sonne!“

Wenige Tage später, an einem Herbstmorgen, machte Coeurrette eine Entdeckung, die ihrem Herzen eine tiefe, brennende Wunde schlug. Sie war gestern aufgefunden, um in den Hofhof zu gehen, der sie eingeladen hatte, um für die Kinder der Crederie gute Milch zu bekommen, und ihr Weg führte längs der von einer Mauer umgebenen Terrasse hin, an deren Ende das von Lucas bewohnte Häuschen lag. Als sie nun an die Mauer trat, um einen Blick auf die unterhalb hinstehende Straße nach Gumbettes zu werfen, öffnete sich die kleine Thür, die vor dem Häuschen an die Straße führte, eine Praxentgehalt schlüpfte rasch heraus und verschwand alsbald im vollen Morgennebel. Aber sie hatte sie erkannt, die zarte, schlaffe Gestalt, gleich der einer Eule, die vor der aufgehenden Sonne

fiel. Es war Josine, sie kam von Lucas, und da sie so im ersten Morgengrauen aus seiner Thür trat, so mußte sie die Nacht bei ihm verbracht haben.

Seitdem Nagte die Crederie verlassen hatte, war Josine so manchmal zu Lucas gekommen, in den Nächten, wo sie frei war. Aber diese Nacht hatte sie ihn gesagt, daß sie nicht wiederkommen könne; sie fürchtete, daß man sie herauswühlte, daß eine Nachbarn ihr nachspüren und sie verhaften könnte. Ueber dies war ihr der Gedanke, daß sie lügen, daß sie heimlich davonhücheln müße wie ein Dieb, um sich ihrem Vater zu geben, so qualvoll geworden, daß sie lieber den Tag abwarten wollte, wo sie ihre Liebe wieder laut hinausrufen können. Lucas mußte sie bestimmen und sich in die Trennung fassen. Aber welche Nacht wohl allender Jährligkeit und verwandelten Schmerz, welche herzzerreißender Abschied im ersten Bräuen des Morgens! Immer und immer wieder hatten sie sich umarmt, immer den letzten Kuß noch durch einen allerletzten Küß getraut, immer neue Schwüre ausgetauscht, so daß es schon heller Tag war, als sie sich endlich losriß und fortstie. Und nur die Morgennebel hatten sie ein wenig den Blick verborgen, als sie das Haus verließ.

Josine verbrachte die Nacht bei Lucas, kam im Morgengrauen aus seiner Wohnung heraus! Diese plötzliche Entdeckung schmerzte auf Coeurrette wieder wie ein Keulenichlag. Sie war erstarrt, regungslos stehen geblieben, als ob die Erde sich unter ihren Füßen geschnitten hätte. Nur Herz schützte zum Zerreißen, in ihrem Druß laute es, alles drehte sich mit ihr, ihr häßliches Druß war seines klaren Gebanmens fähig. Sie vergaß, weswegen sie herbeigekommen war, wonnie sich plötzlich um, ließ nach Hause zurück, als ob auch sie stehen müßte, erreichte atemlos und bald sinnlos ihr Zimmer, hoart sich auf ihr offenes Bett und wegte die Hände hoch an die Augen, bald an die Ohren, wie um nichts zu sehen und nichts zu hören. Sie weinte nicht, sie war sich ihres Zustandes noch nicht klar bewußt, sie war nur übermäßig von Verzweiflung und namenlosem Entsetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser ist berechtigt, befehlige Verfügung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Reichsdienst, sei es im preussischen Heere oder in anderen Kontingenten, zu befehligenden Stellen aus den Offizieren aller Kontingente des Reichsheeres zu wählen. Durch diese Bestimmung ist der Einschickung preussischer Oberoffiziere in die Kontingente der anderen Bundesstaaten das Thor geöffnet worden.

Artikel 65: Das Recht, Festungen innerhalb des Bundesgebietes anzulegen, liegt dem Kaiser zu.

Artikel 66: Auch steht ihnen (den Bundesfürsten) das Recht zu, zu politischen Zwecken mit alle ihre eigenen Truppen zu verwenden, sofern nicht alle anderen Truppenteile des Reichsheeres, welche in ihren Ländergebieten disloziert sind, zu verzeichnen sind.

Artikel 68: Der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiet bedroht ist, einen jeden Teil desselben in Kriegszustand erklären.

So sorgfältig die Bezeugnisse des Reichsoberhauptes festgehalten sind, so oberflächlich die Rechte der Volkserhebung behandelt, abgesehen davon, daß sie lichenhaft und in mehrfacher Beziehung unzureichend sind. Von einem Reichsgerichtsrecht ist überhaupt nicht die Rede; nicht einmal das unbeschränkte Petitionsrecht ist aus der preussischen Verfassung mit hinübergenommen worden, aus der manche andere Bestimmungen inhaltlich und zum Teil sogar wörtlich benutzt worden ist.

Zum Kampf gegen den Zollwucher.

Keine Witwen- und Waisenversorgung. Man scheint es auf konservativer Seite sehr eilig damit zu haben, das Traumbild zu verwirklichen, welches Reichskanzler Billow im Reichstage aufgemalt hat und durch welches die Verwendung der erhöhten Zollereträge für die Versorgung der Arbeiterwitwen und ihrer Kinder in Aussicht gestellt wurde. Die konservative Schicht, welche jetzt direkt, von einer derartigen Verwendung der Zollereträge keine Hebe kein; über Billow habe das auch gar nicht so gemeint. Ob Graf Bismarck so gemeint hat, kam allerdings außer ihn niemand wissen, aber gesagt hat, daß die Weisenahmen im wesentlichen zum Nutzen der weniger glücklichen Bevölkerungsklassen verwendet werden sollten, und Widerspruch gegen die Auslegung, damit die Versorgung der Arbeiterwitwen und ihrer Waisen gemeint ist nicht erhoben worden. Die Schlichte Zeitung erweist also dem Reichskanzler keinen Freundschafftsdienst, wenn sie schreibt, Billow habe das nicht gemeint, was er gesagt hat, und doch wenigstens unzeitweilig andeutet hat. Die Arbeiter Deutschlands sind allerdings durch zahlreiche Erfahrungen gewöhnt genug, um zu wissen, daß für ihre Witwen und Waisen von den vielleicht 120 Millionen Weisenahmen nichts abfallen wird. Bezeichnend ist, daß die Schlichte Zeitung noch ausdrücklich die Warnung ausspricht, wenn man der Schutzvoll mit der Sozialpolitik verwalde, könne man die ganze Zolltarifreform in eine schwierige Lage bringen.

Außer den Buhersgößen befristet wird die Kreuzzeitung in ihrer gestrigen Nummer noch die Einführung neuer Reichsteuern. — Das Wohlwollen der Konservativen für die Arbeitermittel ist sicher grenzenlos.

Stadtverwaltungen und Petitionsrecht. Die Regierung von Glas-Vorkriegs war von Anfang an befristet, der Protestbewegung gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise den Boden abzugraben. Als vor einigen Monaten die Gemeinderäte von Metz und Mühlhausen gegen die Zollwucherpläne sich ausgesprochen, ließ man ihnen von Ströbweg aus in ziemlich massiver Weise bedeuten, daß sie sich um derartige, ihre Kompetenzen überschreitende Dinge nicht zu kümmern hätten. Speziell dem Metz Stadtrat wurde vom lothringischen Bezirkspräsidenten, dem inzwischen ins preussische Polizeiministerium berufenen Herrn v. Hammerstein, mit energischen Mahregeln, erforderlichenfalls selbst mit der Auflösung droht, falls er den gefassten Zollprotest, Beschluß nicht wieder rückgängig mache. Alles dies erweckt sich jedoch als leere Forderung; denn weder in Metz noch in Mühlhausen wurde dem Stadtrat auch nur ein Hauch gestrichelt, obwohl man an beiden Orten den Einspruch des Ministeriums gegen die erachteten Beschlüsse durch einfachen Überweg zur Tagesordnung stillschweigend unter den Tisch fallen ließ. Zeither haben sich mehrere andre größere Stadtgemeinden dem Vorgehen der beiden Städte angeschlossen, zuletzt die Landeshauptstadt Straßburg, deren derzeitiges Oberhaupt, Unterstaatssekretär v. D. Bak, als ehemaliges Mitglied der reichsständigen Regierung den Ruf eines hervorragenden Kenners der parlamentarischen Verwaltungs-Verfassung genießt. — Vielleicht erinnert sich nimmer auch unser Kaiserlicher Magistrat, sich den Städten anzuschließen, die gegen den Brotwucher petitionieren.

Die Angst, sie möchten bei den demnächst stattfindenden Landtagswahlen Mandate verlieren und dadurch die Wahlansprüche der Sozialdemokraten erheblich verbessern, veranlaßt die böhdischen Zentrumskräfte und die Nationalliberalen, dem Zollwucher abzuweichen. Der Wandmühlbinder Franz, ein Großgrundbesitzer und in der Welle gefasster Agrarier, hat sogar als Kandidat in einer Wähler-Versammlung erklärt, die Erhöhung der Zölle auf Getreide über die Vorschläge der Regierung hinaus sei „geradezu ein zweifelhafte Schwert“. — Ein Bündel, dem der Zoll zu hoch sein kann, gehört ins Panoptikum, lebend oder ausgekostet.

Einem demerenswerten Vorschlag macht die pfläzer Handels- und Gewerbeamten. Sie verlangen, daß die Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten erst dann gesündigt werden sollen, wenn neue bindende Verträge abgeschlossen worden sind.

Antislav Agitation für Erhöhung der Getreidezölle. Wie berichtet wurde einiger Zeit, daß der Kantrat des Kreis-Kandaboth von Amis wegen durch die Gemeindeführer Flugblätter für die Erhöhung der Getreidezölle und gegen die Liberalen verbreitet hätte. Jetzt berichtet der Niederösterreich. Anz. daß der Amtsvorsteher in Schrebersdorf und Karolstadt-Demnersdorf in der Stadtschiffahrt von Lauban in den letzten Tagen der vorigen Woche durch den Amtsvorsteher dasselbe Flugblatt hat verteilen lassen. Auch in Kersdorf mußte der Amtsvorsteher dieses Nachwerk austragen.

Tagesgeschichte.

Salle 7. September.

Wertwürdige Trauer.

Wilhelm II. hat kürzlich die Unterbrechung der Trauer für die Kaiserin Friedrich gestattet, damit die Befolgung des deutschen Schicksals „Stein“, vor allem die Herren Offiziere und Kadetten, die in San Sebastian (Spanien) verankert sind, Befehlshaber mitmachen können. Im dortigen Schlosso Miramar fand ein Gartenfest statt, zu welchem über tausend Einladungen ergangen waren. Die Königin von Spanien ist mit ihrer Familie nach San Sebastian gegangen, um sich durch den

deutschen Botschafter Nadowitz die Offiziere des „Stein“ vorstellen zu lassen. Der spanische Marineminister machte auf dem „Stein“ seinen Besuch. Die Deutschen sind ganz entzückt über den herzlichen Empfang. Am Sonntag wollten sie dem veredelten Schauplatze eines blutigen Stiergefechts bei, am Montag war Regatta, am Dienstag eine großartige Wasserfahrt mit Beleuchtung, Mittwoch und Donnerstag gab die Stadt den deutschen Seeleuten Befestigung. Wenn diese pompholen Feste mit ihren rauschenden Lärm und ihrem Glanz zu Ende sind, dann wird die „Trauer“ mit wehevollen Gesängen und von Herzen kommender Aufrichtigkeit von den deutschen Seeleuten wieder aufgenommen werden. In Berlin sollte während der Trauerperiode ein ernsthaftes Konzert mit einem durchaus würdigen Programm zu Gunsten der durch die Landestruer erwerbslos gewordenen Zivilmilitär veranlaßt werden. Die Behörde verbot aber dieses Konzert.

Wäterliche Fürsorge des Staats für franke Eisenbahnbeamte.

Unter dem 27. Juli d. J. hat der Eisenbahndirektions-Präsident Becker in Essen folgende Verordnung erlassen: „Die Bahn- und Maschinenwärter des Bezirks sind angewiesen worden, ärztliche Zeugnisse und Bescheinigungen, welche die Dienste der Eisenbahnverwaltung zur Verbindung von Geschäften mit den Beamten, die von den Eisenbahnen entlassen werden, zu beantragen, fortan nur auf Erfordern der Inspektionsvorstände oder der Eisenbahndirektion aufzustellen. Demgemäß haben sich die Beamten, Hilfsbeamten und Arbeiter behufs direkter Einmündung derartiger Atteste stets an die vorgelegte Inspektion begeben. Die Atteste zu wenden, von wo das Weitere veranlaßt werden wird. Die Inspektionsvorstände erwidern, sich bezüglich der Einmündung derartiger Atteste mit den Bahn- und Maschinenwärtern unmittelbar in Verbindung zu setzen.“

Es her waren erkrankte Angestellte, denen Urlaub von ihrer Behörde auf Grund ihrer Krankheitsnote verweigert wurde, in der Lage, sich auf ihre Kosten ein Attest und einen Urlaubsantrag des Bahn- oder Maschinenwarers zu beschaffen, woraufhin ihnen der Erholungsurlaub nicht in mehr verweigert werden konnte.

Jetzt dagegen werden den schwer erkrankten Angestellten der Eisenbahn allerlei Hindernisse in den Weg gelegt, im Erholungsurlaub zu erreichen. So müssen sie einen die persönliche Freiheit beschränkenden und das Christentum kränkelnde Bittgesuch machen und, bis ihr Gesuch erledigt ist, in ihr Grundbesitzverhältnis verbleiben, bis sie schwer geschädigt. Wird aber die Verordnung übertreten, so sind strenge Disziplinarstrafen angedroht.

Selbst an franken Beamten und Arbeitern will Herr Fiskus noch sparen. Herr Becker aber, der Vater der Verordnung, ist mehrfacher Millionär!

Wie mag die Berufsfreiheit der Beamten und Arbeiter durch solche Verfügungen gehoben werden!

Gumbinnen.

Eine Berliner Lokalpresse verbreitet über die angeblich neue Spur in Sachen des Königt-Wordes folgende Mitteilungen: Am Montage habe gegen 4 Uhr nachmittags ein Mann in einem Restaurant Gegenstände zur Verwahrung ausgegeben, der unter einem Militärmantel mit Nische Juwelierung lief. Kurz nach der Mordthat kam der Mann zurück und entsetzte sich schnell. Gegenüber ihm in der Prozesse gestellten Hauptzeugen, daß am Montage Jüdischeren nicht in der Kaserne gewesen seien, haben sich Jüdischen gemeldet, welche bezeugen, daß sie an dem Nachmittag des Mordes in der Kaserne in der Nähe der Weiskuh zu thun hatten. Weiter konnte vor seiner Überführung nach Danzig von seinem Vater Abschied nehmen, wobei er unter Tränen seine Unschuld beteuerte.

Kreuzzeitungsmoral.

Die Kreuzzeitung ist ganz damit einverstanden, daß mit den Entlassungsgeldern im Gumbinner Mordprozess nicht weiter kapitalisiert wird. Sie hat es für ganz in der Ordnung, daß die Gumbinner, auf einen solchen Verdacht hin, aus ihren Bezirken entfernt werden, denn sie ihre besten Lebensjahre geopfert haben. Das fromme und patriotische Blatt schreibt: „Überwiegend müßten wir von unserem Standpunkte aus hier schon hinzusetzen, daß man es seinem Truppenführer verdanken wird, wenn er mit Veruten nicht kapitalisiert, an denen auch nur der leiseste Verdacht, mag er noch so unmotiviert sein, hängen geblieben ist, daß ihr Verhalten in einer so dunklen Sache nicht sonnenklar sei. Denn die Unteroffiziere sind die Erzieher der Soldaten und müssen das volle Vertrauen der Vorgesetzten wie der Untergebenen genießen, wenn der Wert der Truppe nicht schweren Schaden leiden soll.“

Wenn es sich um Mithandlungen von Soldaten durch Unteroffiziere handelt, sind unsere Staatsbürger nicht so feinfühlig. Hier in diesem Falle aber, wo die Göttin Disziplin beleidigt ist, kommt es ihnen auf ein paar zerrüttete Christen nicht an. Es wäre zu wünschen, daß angesichts dieser Anschauungen unserer maßgebenden Kreise die Zahl derjenigen, die den wenig empfehlenswerten Beruf eines preussischen Unteroffiziers ergreifen, immer geringer wird. Denn um erst nach so unmotivierten Verdächtes willen können sie auf das Pfaster geworfen werden.

Aus einer deutschen Kaserne.

Unter Düsseldorf-Parteiblatt brachte in seiner Nummer vom 20. August 1901 folgenden Artikel in seinem Lokalen Teile:

„Seltsame Gerichte. Am heutigen Dienstag wurde aus dem Düsseldorf-Regiment Garçon-Vazquez der Füßler Login, 6. Komp. Inf.-Regt. Nr. 30, aus Berlin gebürtig und Sohn einer Witwe, zum Löwenrieder beordert. Man erzählt sich über den Tod dieses Soldaten die absonderlichsten Gerichte, die wir auch nicht einmal andeutungsweise wieder geben können. Nur sagen wir: Garçon hat sich mit 6 des betr. Soldaten mit einer Verlegten des selben in Verbindung. Es dürfte sich empfehlen, wenn die 6. Division einmal Erhebungen anstelt. Auch wären wir dankbar, wenn uns das Resultat dieser Erhebungen mitgeteilt würde, zumal die Gerichte zirkulieren und die Dementi schreit event. Auskunft erhalten muß, was Wahres oder Nichtwahres an der Sache ist.“

Die Militärbehörde antwortete zunächst nicht darauf. Eine Kriegsgerichtsverhandlung zeigte aber, daß dem Artikel Beachtung geschenkt war. Im Nachhinein die Verleumdung und die Kritik der Düsseldorf-Beitrag.

An zweiter Stelle wurde verhandelt gegen den aus der Unterabteilung vorgeführten Unteroffizier Albert Pantier von der 6. Komp. des Füßler-Regiments Nr. 30, der wegen Mithandlung des Füßlers Login während der Ausübung des Dienstes heute unter Anklage stand. Aus der Beweisnahme ging hervor, daß ein Tages im Monat August der Kompagnieführer, Herr Hauptmann Simons, einen anonymen Brief erhielt, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß der heutige Angeklagte am Morgen des 11. August den Füßler

L. aus dem Bett gerissen, denselben ge schlagen, gelassen, an der Gurgel gefaßt, überhaupt tot mitgehoben habe. Die Sache wurde einer gründlichen Untersuchung unterworfen und das Resultat war, daß B. unter Anklage gestellt wurde. Im heutigen Termin befristet B. erschiene die ihm zur Last gelegte Mithandlung; er will dem V. nur zwei leichte Wadenstreiche verbrochen haben; dagegen behauptete mehrere Zeugen das Gegenteil. V. fühlte sich einige Zeit von dem B. so stark, daß er in der Nacht vom 11. auf den 12. August meldete sich am Montag, den 12. August, krank, kam das Lazarett, wo er nach einigen Tagen verstarb. Die Obduktion ergab, daß der Verlorbene an einer Gehirnarterienanomalie gelitten und daran gestorben sei. Wie die Herren Sadowitz behaupteten, sei V. bereits seit längerer Zeit krank gewesen und hätte die Mithandlung der ihm heute angeklagte dem „ausgefäht“ durch seinen Einfluß auf den Zustand des V. gehabt. Das Gericht nahm Mithandlung eines Untergebenen an und legte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 7 Wochen fest.

So der Bericht. Ohne den guten Glauben der Herren Sachverständigen oder des Kriegsgerichts anzweifeln zu wollen, bitten wir doch um nodmögliche gründliche Untersuchung des Falles, denn es scheint da nicht alles an den Tag gekommen zu sein. Der Soldat wurde an der Gurgel gefaßt, so daß er gefaßt hat und keine Luft mehr bekam. Dann ist er aus dem Bett gerissen und mehrmals mit dem Kopf gegen ein Spind ge schlagen worden. Soll da vielleicht nicht doch ein Zusammenhang mit der Gehirnarterienanomalie best. mit dem durch diese Krankheit hervorgerufenen Tod des V. vorhanden sein? Der Mann war vor der Mithandlung nur leicht frustant. Man schrieb ihm ja auch nur krank für das Revier, was nur bei ganz leichten Erkrankungen zu geschehen pflegt. Nach der Mithandlung kam der Mann am andern Morgen ins Lazarett, lag dort schwer krank einige Tage bei sehr hohem Fieber in Bewußtlosigkeit und ist dann am Sonnabend nach der Mithandlung gestorben. Als Todesursache wurde Milzenerkrankung und Gehirnarterienanomalie vermerkt. Soll diese Krankheit nicht doch durch die Mithandlung hervorgerufen oder wenigstens verschlimmert worden sein?

Wir fügen uns verpflichtet, von den folgenden weiteren Gerichten Mitteilung zu machen und bitten nodmals höchlich um Aufmerksamkeit. Mithandlung.

1. Ist es wahr, daß der Füßler Login zuerst auf Bronchialkatarrh für das Lazarett krank gebracht worden ist?
2. Ist es ferner wahr, daß im Lazarett, weil die Herren Ärzte die Krankheit nicht sofort feststellen konnten, auf Bronchialkatarrh „Genickstarre“ angenommen wurde?
3. Ist es endlich wahr, daß erst ganz zuletzt die thatsächliche Krankheit ermittelt worden ist?

Anden wir die Fragen stellen, geben wir sie lediglich nach ihrer umlaufenden Gerichten wieder, ohne dieselben als wahr behaupten zu wollen. Wir müssen aber diese Fragen stellen, denn hier handelt es sich um ein Menschenleben, das zu Grunde gegangen ist, und um den einzigen Gräbner einer nun unglücklichen Witwe in Berlin. Die Wahrheit muß heraus und es ist ja möglich, daß die Soldaten die Herren Vorgesetzten, daß Köhler die Ärzte und das Kriegsgericht doch noch nicht in allem aufgeklärt haben.

Anarchistenhege.

Die deutsche Polizei sieht wieder einmal Gespenster. Jedenfalls läßt sie das Beispiel der französischen und russischen Kollegen nicht ruhen. Das Vorbild der Heise des zirkischen Zaren sind eben liberal großartige Anarchisten-Vertriebenen, denen der ehrlame Spießbürger mit gelindem Grinsen, ein sichtsvoller Leute aber mit schlicht zu verweisendem Spott zuschauen. Aus Berlin wird gemeldet:

Eine große Aktion hat die politische Polizei gegen die Anarchisten Deutschlands unternommen. Der Leitung des Berliner Anarchistenbundes sind verschiedenen kühnen Deutschen (Dortmund, Gießen, Berlin, Ulm etc. f. m.) von Hausnachrichten berichtet, die auf Veranlassung der Berliner politischen Polizei dort vorgenommen wurden. Es handelt sich bei diesen Hausnachrichten darum, Beweise für eine Verbindung der Anarchistengruppen Deutschlands in die Hände zu bekommen. Die von dem Anarchistenbunde wöchentlich unter Chiffre gefasste Abrechnung über Abkommensgelder, die an das Blatt gefasst sind, über Unterfertigungen u. werden von der Berliner politischen Polizei genau kontrolliert. Die betreffenden Anarchisten werden nun von der Redaktion erwidert, alle Korrespondenzen sofort nach dem Durchlesen zu vernichten oder, wenn diese unentbehrlich, etwaige Namen daraus zu entfernen, um der Polizei keine Handhabungen für Entdeckung der Verbindungen zu bieten.

Die Titel werden billig. Nachdem jüngst ein Wiesbadener Arzt jg. geneigt hat, die Stempelsteuer für die nicht verlangte Verleihung des Titels „Sanitätsrat“ zu bezahlen, und darauf ihm der Titel wieder entzogen worden ist, veröffentlicht nunmehr der Reichsanzeiger einen Erlass, wonach die Stempelsteuer bei Verleihung des Sanitätsrats-Titels künftig in Wegfall kommen soll.

Postpaketverkehr mit Mexiko. Die Franz. Pz. meldet aus Newport: Das Schlagsamt verspricht, daß deutsche Postpakete ohne Zollbehandlung in Newport direkt an den Bestimmungsort befördert werden.

Ausland.

Frankreich. Maßnahmen gegen die Türken. Die französische Regierung beschloß, die vom Sultan zur Ueberwahrung der Jungtürken in Paris unterhaltene Polizei aufzulösen und deren Agenten auszuweisen. Der türkische Botschafter Munir Bey ist abgereist, ohne den Bestenheiten die seit sechs Monaten rückständige Lösung zu bezahlen. — Gest. türkisch!

Italien. Eine noble Stadt. Unserem österreichischen Bruderblatte, der Wiener Arbeiter-Zeitung, wird aus Rom geschrieben, daß die Wiege, die vom Komitee der Bürger von Rom dem Königspaar anlässlich der Geburt der Prinzessin geschenkt wurde, von den braven Patrioten nicht bezahlt worden sei. Der König habe Anweisung gegeben, das eigenartige „Geschenk“ aus seiner Privatkassette zu bezahlen.

Türkei. Ein englisch-türkischer Zwischenfall. Die englische Botschafter in Konstantinopel hat nämlich im Auftrag seiner Regierung bei der Worte Trost erhoben gegen die Mithandlung eines englischen Missionars auf türkischem Gebiet. Die Türken haben einen Missionar seiner Pferde benannt und ihn schwer mitgehandelt.

Der Franko-türkische Konflikt giebt Veranlassung zu Mahregeln, die beide Parteien ergreifen, um sich gegenseitig zu ärgern. Die Franz. Pz. berichtet aus Konstantinopel: In einer Note der Porte an die Botschaften wird mitgeteilt, daß die Aufhebung der bisherigen Zollfreiheit für ägyptische Kultur- und Wohlthatigkeitsanstalten, deren Stellung zur Folge nicht binnen Jahresfrist geregelt wird, angeordnet wird. Besonders betroffen werden dabei die zahlreichen französischen geistlichen Schulfamilien, deren teilweise Unterbringung die Worte durch ihre Maßregel herbeiführen können glaubt.

England. Die Kosten des Transvaalkrieges. Morning Leader schreibt über die Kriegskosten: Bisher habe das englische Volk noch nicht angefangen, die Kriegskosten zu bezahlen, sondern nur für die laufenden Bedürfnisse gesorgt. Die neuen Steuern reichen kaum hin, um die durch den Krieg verursachte Erhöhung der gewöhnlichen Ausgaben zu decken. Die Regierung werde sich vor einem schwierigen Problem befinden, wenn die großen Beträge der Kriegskosten zu begleichen sein werden.

Ausland. Verhaftungen. In den letzten Tagen sind in Neufja ca. 40 Personen aus politischen Gründen verhaftet worden. In Verdysjev wurden seit Juli 15 Personen verhaftet.

Amerika. Attentat auf Mac Kinley. Gestern ist im Ausstellungspark der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo der Präsident Mac Kinley von einem Zerstörer durch zwei Revolverkugeln tödlich verletzt worden.

— Vom Konflikt zwischen Venezuela und Kolumbien. Dem B. T. wird aus Colon über New York gemeldet: Der deutsche Konsul in Bocas del Toro hat durch einen am Mittwoch hier eingetroffenen Dampfer um Genehmigung des zur Zeit hier liegenden amerikanischen Kanonenbootes „Macias“ nach Bocas del Toro ersucht, da dort ein Gefecht jeden Augenblick zu erwarten stehe. Die Regierungstruppen seien auf dem Vormarsch gegen die Aufständischen. Dem Wunsch des Konsuls konnte aber nicht stattgegeben werden, weil die Anwesenheit des „Macias“ in Colon gegenwärtig notwendig sei.

Afrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Wie der Hoff. Ztg. aus Tiffan berichtet wird, benachrichtigte der Generalgouverneur von Mozambique die dortige Regierung, daß die Grenzbesiden von den Buren verlassen, große Lager von Waffen, Pulver, Patronen und Dynamit entdeckt und beschlagnahmt haben. Die Buren haben die Eisenbahnlinie von veng-Marcus-Bestia bei Soomani-Poort in der Ausdehnung von 30 km zerstört.

— Ein Sieg Kitcheners??? Ein Telegramm Kitcheners meldet: Derst Cobell fin Vettars gelantes Kommando: Tot blieben 10 Mann, 103 darunter Kommandant Vattar und Reedt, die selbsternannte Krüger und B. Krüger und Neutnant Schöman, wurden gefangen. Zwei notorische Rebellen Namens Voster find unter den Toten. Die englischen Verluste betragen zehn Tote und acht Verwundete. — Ferner berichtet Lord Kitchener, daß ein Burenkommando von 300 Mann gelungen ist, den Drangiefluch nach Süden zu überführen.

China. Die Deutschen rüsten sich in Shanghai häuslich ein. Die Times meldet von dort: Die deutsche, 800 Mann starke Garnison zeigt sich sehr aktiv und hat eine große Barzelle Land innerhalb der allgemeinen Niederlassung auf drei Jahre gepachtet. Die Deutschen haben den Bau der Kaiserne begonnen, allem Anscheine nach für die Dauer. Die britische Beziehung ist auf ein Regiment reduziert. Die englische Kolonie in Shanghai ist höchst erbittert über die Lage in Anbetracht des Ueberwiegens der britischen Interessen.

Sozialer.

— **Nacharbeit der Wäcker.** In Imola (Italien) ist durch Ueberleitern zwischen Weiler und Gesellen für die Wäcker die Nacharbeit abgehofft.

Volksrechtliches und Gerichtliches.

§ **Sozialistenmarich großer Unfug.** Der Chemnitzer Volksstimme wird aus Gledsch berichtet: Bei der Einweihung des Elektrizitätswerkes notierte kürzlich ein Seidmann einige Herren. Reizt sind wir nun in der Lage, mitteilen zu können, daß sämtliche wegen Verübung großen Unfugs angeklagt sind. Es liegt hier wohl nichts anderes heraus zu kommen. Am Freitag fand Termin vor dem Amtsgericht Falkenberg behufs Verhör statt. Es wurde den Beschuldigten von Seiten des Anwalts mitgeteilt, daß sie sich durch Abhängen des Sozialistenmarichs genanntes Vergehen hätten zu schulden kommen lassen. Es soll dabei die Feiler der Elektrizitätswerksweiche „gepfört“ worden sein.

Parteinachrichten.

— **Die Magdeburger Parteigenossen und der Lübecker Parteitag.** In einer Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurden folgende Anträge zum Parteitag angenommen:

1. Die Magdeburger Genossen beantragen, den nächstjährigen Parteitag in Magdeburg abzuhalten.
2. Die Magdeburger Genossen beantragen, den Parteitag und die Parteitagstaxe auf die Tagesordnung des Parteitages zu legen.
3. Die Magdeburger Parteigenossen und Genossinnen sehen in dem Spruch, den das Hamburger Schiedsgericht in der Angelegenheit der Hamburger Arbeitervereine gefällt hat, keine den Traditionen der Partei entsprechende Entscheidung; sie möchten denselben aufzuheben und erwarten eine baldige Kassierung des Schiedsgerichts.
4. Die Magdeburger Genossen beantragen: der Parteitag wolle beschließen, daß in die Resolution über die Taktik der Partei bei Stichwahlen eine Erklärung aufgenommen wird, wonach die Höhe von jeden Stimmzettel für gleichbedeutend mit Stimmkraft erklärt wird.

— **Der französischen Sozialdemokratie** fehlt es bisher an einem illustrierten Parteiorgan. Diese Lücke soll nunmehr ausgefüllt werden; vom 21. September ab wird in Paris der Cri du Peuple erscheinen. Der Preis soll sich pro Nummer auf 10 Ctm. belaufen. Mitarbeiter sind u. a. Allemande, Viviani, Henry Turot, Briand usw.

Gewerkschaftliches.

— **Die freien Bauwäcker beschließen** in einer am Donnerstag abend stattgefundenen Versammlung, den Generalstreik über die Charlottenburger Zimmung aufzuheben und bei denjenigen Mitgliedern, welche den Tarif der Arbeiter anerkennen, die Arbeit aufzunehmen.

— **Waltung, Bauarbeiter.** Von den Bau-Unternehmern in Neu-München werden durch Justizrat Maurer und Bauarbeiter geacht. Da die Bauarbeiter dahielft, wegen Vohlerhebung im Kampf stehen, so hat es den Anschein, als ob die Unternehmer eine Auslieferung aller Bauarbeiter planen.

Der Vorstand des Verbandes der Bau-, Erd- und gewerblich Hilfsarbeiter. Die Geschäftsverteilung der Vertrauensmänner-Zentralfaktion macht bekannt, daß der diesjährige Kongress der in angeschlossenen Organisationen am 22., 23. und 24. Sept. in Berlin in den Arminiallen stattfindet. Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. Referenten Kater und Thieme.
 2. Die Bestrebungen unserer Zentralisation gegenüber den neutralen Gewerkschaften. Referent: Kessler.
 3. Streiks, deren Regelung und Unterstützung. Referent: Theob. Fischer.
 4. Die deutsche Handelspolitik und die Lage der Arbeiter. Referent: A. Kleinlein.
 5. Erledigung der eingegangenen Anträge.
 6. Wahl der Geschäfts-Kommission.
- Alle Anträge, Bände und Beilagen sind an C. Thieme, Berlin 80, Walderstr. 19, einzuliefern.

Ausland.

— **Italien.** In Neffina sind 300 Eisenbahner in den Streik eingetreten, um die geordnete Vohrerhebung durchzuführen.

Leitung.

— **Vom Gelanverein „Freie Sängler“** für die streikenden Glasarbeiter 250 Mark.

Leitung aus Lünen.

— Von den Zahlstellen Lünen der Maurer und Fabrikarbeiter je 8 Mt. zur Beirteilung der Sozialisten.

Leitung aus Delitzsch.

— Auf dem Kreistage in Gledsch für die Parteikasse erhalten: Gledsch 15 Mt., Gredpin 8 Mt.

Stadtsammlische Nachrichten.

Halle (Zit), Seimweg 2, 6. September.
Aufgehoben: Bremer Schmelz u. Anna Marquie Raffinerie, Straße 24 und Reichardtstr. 17. Diätar Kullst und Hiddu Seidel (Halle und Leipzig). Voigt Enke und Marie Wendt (Gledsch und Halle). Architekt Soltfahn und Margarete Freide Delfau und Weigig Reudnitz. Schloffer Heidenbach und Vertha Keil (Halle und Gredwitz).
Gefchicklungen: Schloffer Klostermann und Emma Heber (Brunnswarte 25). Markheiler Franke und Hedwig Tiert (Lauenbur. 4 und Vindenstr. 1).
Geboren: Arbeiter König S. (Zwingerstr. 17). Gepädträger Büchner S. (Zochstr. 20). Waler Kobs Z. (Maubacher. 47). Arbeiter Trobnika Z. (Landwehrstr. 14). Arbeiter Udermann S. (Krausenstr. 17). Diätar Schiller S. (Dorotheenstr. 2). Restaurateur Richter S. (M. Ulrichstr. 37).
Gestorben: Privatmann Burdick, 77 J. (Merseburgerstr. 158). Zigarrenhändler Gehling S., 4 J. (Eliabethtrauenhaus). Glaser Hüdiger L., 1 Mon. (Mühlackerstr. 2). Klempner Dettloff Z., totgeb. (Landwehrstr. 14). Kaufmann Schöbel, 40 J. (Vindenstr. 17). Kavallerie-Rohlen, 64 J. (Ziegenmarkt). Barbara Bauer, 28 J. (Eliabethtrauenhaus). Rentner Ramm (Gehr., 47 J. (Bergmannstr.). Arbeiters Grabarzewicz S., 3 Mon. (Schlossstr. 8). Schlossers Schulze Gehr., 38 J. (Kleinl.).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.
 Die Firma **H. Elkan** empfiehlt für **Druck- und Ausstattungen** fertige Betten, Bettbezüge, Bettlaken, Körper-Zut., Leipzigerstr. 87. **Bettendamit, Teppiche, Gardinen** etc. etc.

Sehr wohlfeiles Angebot.

Tischzeug.

- Drell-, Jacquard- und Damast-Tischtücher** in grosser Musterauswahl, das Stück Mk. 14.25, 10.50, 6.10, 4.65, 4.15, 3.40, 2.60, 2.15, 75, 1.40, 1.15, 0.90 **0.75**
- Servietten**, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.
- Jacquard- und Damast-Gedecke**, aus extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Muster-Auswahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 24.25, 20.50, 16.—, 13.50, 12.—, 10.50, 8.—, 6.50 bis **2.75**
- Hohlsaum-Tischgedecke**, ganz leinene Jacquard- und Damast-Pafelgedecke mit durchbrochener Bordüre in prächtig. Musterauswahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 27.50, 21.—, 15.50, 13.25, 10.—
- Thee- u. Kaffee-Gedecke**, weiss u. farbig mit reizenden Fantasie- u. Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 13.50, 11.50, 9.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.25, 2.90, 2.50 und **2.—**
- Aldenteche Prunk-Tischdecken**, wirkungsvolle buntfarbige Stilmuster auf crème u. weissen Grundtöne, mit und ohne Franzen, das Stück Mk. 15.—, 11.—, 8.—, 6.—, 5.50, 4.—, 2.75, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, **0.95**

Elsasser Baumwollenwaren.

- Hemdentuch**, fein- u. starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche sehr geeignet, das Meter 50 Pfg., 45 Pfg., 35 Pfg., 25 Pfg., 21 Pfg. **18**
- Louisiana**, batistartiger Baumwollenstoff mit weicher, glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82-84 cm breit, das Meter 70, 45, 35, 30 Pfg. **28**
- Bett-Damast**, feinfädig, Satinett- u. aparten Blumen, Streifen u. Fantasie-mustern, 84 cm breit, das Meter Mk. 1.50, 1.25, —, 90, —, 85, —, 70, —, 55 **38**
- 130 cm breit**, das Meter Mk. 2.45, 2.—, 1.55, 1.15, 1.10, —, 90, —, 78 **58**
- Neglige-Stoffe**, hochfeiner weisser Fantasie-stoff in kleinem u. grossen Mustern, 80-84 cm breit, das Meter 90, 88, 80, 60, 55, 48, 40 **35**
- Bettbezugstoffe**, fein- u. starkfädig, in rosa-rot, rot-blau, blau etc. kariert etc., 80-84 cm breit, das Meter 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 30 **25**
- Inlett- und Federkoper**, einfarbiges und rot-rosa etc. gestreiftes schwer, federdichtes Köpergewebe, 83 cm breit, das Meter Mk. 1.45, 1.25, 1.05, 1.—, 0.78, 0.70, 0.55, 0.48, 0.42 **35**

Taschentücher.

- Kinder-Taschentücher** in weiss u. bunt, das Dtzd. Mk. 2.40, 1.75, 1.00, 0.70, 0.60. **0.50**
 - Damen-Taschentücher**, weiss mit feiner bunt. Bordüre, d. Dtzd. Mk. 3.60, 3.25, 2.50, 1.50 **1.25**
 - Damen-Taschentücher**, vorzügl. Qualität, glatt, weiss, das Dutzend Mk. 10.—, 8.—, 6.75, 5.50, 4.50, 3.50, 2.50, 2.00 **1.50**
 - Damen-Taschentücher**, Batist mit bunten Bordüren, das Dtzd. Mk. 6.25, 5.—, 4.—, 2.75, 2.25, 1.95 **1.60**
 - Damen-Taschentücher**, reinleinen. Batist mit Hohlsaum u. bunter Bordüre, das Dtzd. 13.—, 10.—, 8.—, 6.75, 6.25 **5.50**
 - Herren-Taschentücher**, bunt bedruckt das Dtzd. Mk. 3.50, 3.—, 2.25, 1.75, 1.50 **1.20**
 - Herren-Taschentücher**, best bewährte Qualität, glatt-weiss, das Dtzd. Mk. 8.—, 7.—, 6.—, 5.50, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 **1.50**
 - Herren-Taschentücher**, Leinen u. Halbleinen, glatt farbig u. glatt weiss m. farbigen Bordüren, das Dtzd. Mk. 13.50, 12.—, 9.—, 8.—, 7.—, 6.50, 5.50, 5.—, 3.75, 3.25, 2.50 **2.25**
- Sämtliche Herren- und Damentaschentücher (ausgeschlossen Dtzd. 50 Pfg. u. M. 1.50) sind fertig gesämmt.

Grosse Spezial-Abteilung für

Daunen-, Bettfedern und fertige Betten

Doppelt gereinigte Qualitäten. Aussergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus J. LEWIN,

Halle a. S. Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen. Marktplatz 2 u. 3.

Nach beendeter Inventur

habe aus allen Abteilungen meines großen Warenlagers große Posten Waren zurückgestellt, welche zum Teil im Fenster gelitten haben, zum Teil nicht mehr in meine Sortimente passen und sollen diese zu sehr niedrigen, auffallend billigen Preisen, zum großen Teil bedeutend

unter Einkaufspreis **ausverkauft** werden.

Zweite Serie des Räumungs-Verkaufes

nur von Sonnabend den 7. September bis Freitag den 13. September.

Einen Posten **Kinderspachtelkragen** früher 10 Pf. bis 32 Pf., **jetzt** 24, 19, 10, 8 Pf.
 " " **Sporthemden** für Herren früher 3.30 **jetzt** 1.65.
 " " **wollene Spitzenshawls** früher 20 Pf. bis 1 M., **jetzt** 45, 28, 5 Pf.
 " " **Kinderleibchen** früher 27 u. 38 Pf., **jetzt** 25, 15 Pf.
 " " **Gardinen spitze** früher 19 u. 32 Pf., **jetzt** 23, 15 Pf.
 " " **Pompadours** in Tuch und Sammt früher 32 bis 68 Pf., **jetzt** 48, 32, 20 Pf.
 " " **weisse Regattes u. Diplomaten** früher 35 bis 58 Pf., **jetzt** 38, 23 Pf.
 " " **Handtuchstoff** früher Meter 25 Pf., **jetzt** 10 Pf.
 " " **Obstservietten** früher Stück 12 Pf., **jetzt** 6 Pf.
 " " **Plüsch-Kommodendecken** früher St. 6.45, **jetzt** 3.50.
 " " **do. Tischdecken** früher Stück 8.35, **jetzt** 6.90.

Einen Posten **woll. Tischdecken** fr. 5.35 bis 7.20, **jetzt** 4.40, 3.60, 3.50.
 " " **Teppiche u. Gardinenreste** zu besonders billigen Preisen.
 " " **Oberhemden** von M. 1.95 an.
 " " **Paradehandtücher** weiß u. grau früher 39 Pf. **jetzt** 29 Pf.
 " " **Bürstentaschen** vorgezeichnet früher 14 u. 19 Pf., **jetzt** 8, 5 Pf.
 " " **wollene Gardinenhalter und Quasten** früher 23 und 38 Pf., **jetzt** 18, 10 Pf.
 " " **Gartentischdecken** früher 2.70, **jetzt** 2.45, 1.98.
 " " **Tragkleidchen** enorm billig.
 " " **Schürzen**: als **Kinderschürzen**, **Hausschürzen**, **Tändelschürzen** ganz bedeutend **unter Preis**.
 " " **Kleiderstoffe u. Kattune** im Preise bedeutend ermäßigt.

Auf sämtliche Emaillewaren **10% Extra-Rabatt.**

Wolle das Pfund von 1 Mark an.

Echte **Vieogne** herabgesetzter Preis **Pfd. 2.40 Mark.**

Umtausch dieser Waren ist **nicht** gestattet. — Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Die 3. Serie beginnt **Sonnabend den 14. September bis Freitag den 20. September** und verweise ich auf die betreffende Annonce!

Marktplatz 18.

E. Pinthus

Marktplatz 18.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Sämtliche Abteilungen meines umfangreichen Spezial-Geschäftes sind mit allen hervorragenden

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

auf das Allerreichhaltigste ausgestattet.



Nachahmung verboten!

Winter-Paletots

in neuesten Stoffen und feinsten Qualitäten.

Raglan-Paletots

neuestes Façon.

Ulster-Paletots

moderne Tracht.

Pelerinen-Mäntel
Bayerische Loden-Joppen
Joppen mit Pelzfutter
Jagd-Joppen
Jagd-Anzüge.

Jackett-Anzüge

in überraschenden Neuheiten und grösster Auswahl.

Rock-Anzüge
Gesellschafts-Anzüge
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Pyjaks
Knaben-Joppen
Schul-Anzüge.

Sämtliche aufgeführten Artikel zeichnen sich durch neueste Façons und bekannt guten Sitz aus und sind in jeder Preislage in grössten Vorräten am Lager.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. W. u. S.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 210

Halle a. S., Sonntag den 8. September 1901

12. Jahrg.

Lokales und Provinziales.

Halle, 7. September.

*** Achtung, Stadtverordnetenwähler! Morgen, Sonntag, ist Benennung der Wahlberechtigten, welche infolge ihrer Arbeitsbeschäftigung nicht die Möglichkeit haben, selbst in der Wählerliste nachzugehen. Gelegenheit geboten durch Abgabe ihrer Adresse in den bekannten Geschäftsinstituten und Restaurationen für die Einschreibung für ihre Person zu sorgen. Infolge Mangel an Stellen können wir die betr. Stellen heute nicht namentlich auflisten, die Leser finden sie jedoch in Nr. 208 vom Freitag, den 6. September. Der Magistrat hat es abgesehen, die Listen auch Sonntags vormittags auszuliegen. Das Arbeiterreferat hat mit Rücksicht auf die Verbindung einer großen Anzahl der Wähler 3. Klasse einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Der ablehnende Bescheid hat folgenden Wortlaut:**

Erwidern auf das Schreiben vom 5. September 1901. Dem im obgenannten Schreiben gestellten Antrag, die Liste der stimmfähigen Bürger für 1901 am Sonntag, den 8. ds. Mts., zur Einsicht auszuliegen, können wir nicht entsprechen. Der Magistrat.

Die wahlberechtigten Arbeiter müssen also auf die oben angegebene Weise das Bemerkliche, was durch den ablehnenden Standpunkt des Magistrats nicht möglich ist.

Die „Vorarbeiten“ unseres Magistrats.

Sehon vor Auslegung der Wählerliste bemühte sich unser Magistrat eifrig um die Wahlberechtigung der Schlafstelleninhaber und er fand heraus, daß jemand, der nicht einmal eine selbständige Wohnung sein eigen nennen könne, auch kein Recht habe, zu wählen. Sagt doch schon Heinrich Heine:

Wenn Du aber gar nichts hast,
Wann, so laß Dich begraben;
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Haben nur, die etwas haben.

Gegen diese Auffassung richtete sich unser Magistrat alle diese „Lumpen“ und hatte dabei das Glück, sich auf so etwas wie gesetzliche Berechtigung oder entsprechende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts berufen zu können.

Nun hören wir von neuen „Vorarbeiten“, die im gleichen Sinne und zu den gleichen Zwecken ausgeführt wurden. Im Sommer haben sich auf Betreiben des Sozialdemokratischen Vereins einige 80 Arbeiter um die Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit bemüht. Sie reisten die Heimatbescheinigung ihres Geburtslandes beim Magistrat ein und eruchten um Aufnahme in den preussischen Untertanenverband. Wohl förmlich geht sie sich der Dornen hin, daß sie bis zum September, der Zeit des Auslegens der Wählerlisten, die Aufnahme-Listen in Händen hatten und ihre Einschreibung in die Wählerliste beantragen könnten. Jetzt erfahren sie, daß sie sich in dieser Annahme gründlich getäuscht haben. Als nämlich einige derselben dieser Tage in den Wählerlisten nachsahen, ob sie vielleicht ohne Aufnahme-Liste eingetragen seien, wurde ihnen der Bescheid zu teil, daß sie nicht in der Wählerliste verzeichnet sind. Nur nach Vorweisung der Aufnahme-Liste können dies geschehen. Auf Grundung eines Stadtschreibers nach dem Schicksal dieser wurde einem Anfragenden die Auskunft, die Akten lägen noch bei der königlichen Regierung in Merseburg. Der Betreffende ließ sich auch diesen Gang nicht gereuen. Er fuhr nach Merseburg und fragte persönlich nach dem Stand der Aufnahmeangelegenheit. Dasselbe wurde ihm die Mitteilung: Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Auf die Frage, ob diese noch vor dem 15. September, dem letzten Tage der Anlegung der Wählerliste, abgeschlossen werden, gab man ihm keine bestimmte Zusage. Die Sache liegt also so: Ist der betr. Wahlberechtigte nicht vor dem 15. September im Besitz seiner Aufnahmeurkunde, dann wird er nicht in die Wählerliste eingetragen und ist deshalb nicht wahlberechtigt.

Diese neue „Vorarbeit“ findet aus früheren Jahren kein Beispiel. Sowohl 1897 wie 1900 erhielten diejenigen Wahlberechtigten, welche ein oder zwei Monate vorher um Aufnahme in den preussischen Untertanenverband nachsahen, ihre Urkunde und konnten bei der nachfolgenden Wahl wählen. Warum gerade heuer die Sache sich in die Länge zieht, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis; selbstverständlich wird niemand glauben, daß etwa in der Möglichkeit, die ca. 80 neuen preussischen Staatsbürger würden sozialdemokratisch wählen, der Schlüssel zu diesem sonderbaren Vorkommnis zu finden wäre. Unser Magistrat handelt nur geschäftlich.

Diejenigen Wahlberechtigten aber, welche im Sommer und noch vor einigen Wochen die preussische Staatsangehörigkeit

erwerben wollten, erwidern wir dringend, sich durch die Einschreibung in die Wählerliste über das Schicksal ihrer Aufnahme-Liste zu vergewissern.

Die Gewerbegerichtsanhänger.

Das Amtsblatt veröffentlicht gestern abend die Bekanntmachung über den Termin der Wahl und die Anzahl der auszuwählenden Mitglieder. Wie schon vom Generalanzeiger angekündigt, findet die Wahl am Montag, den 23. Septbr., von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr statt. Es sind aus den Kreisgewerbetreibenden je 15 Mitglieder auf eine vierjährige und je 4 Mitglieder auf eine zweijährige Wahlperiode zu wählen. Die Namen der auszuwählenden haben wir bereits früher angegeben, so daß sich eine nochmalige Wiederholung erübrigt. Die Stadt ist in 10 Wahlbezirke eingeteilt. Die Strassen der einzelnen Wahlbezirke werden wir später veröffentlichen.

Das Gewerkschaftskartell

erledigte in seiner letzten, von 55 Delegierten besuchten Monats-sitzung eine umfangreiche Tagesordnung. Nach Bekanntgabe zahlreicher Eingänge wurde beschlossen, zur Bearbeitung der Fragebogen über den Brotverbrauch eine Hilfskraft vorübergehend dem Arbeiterreferat zur Verfügung zu stellen und die Kosten auf die Kartellstelle zu übernehmen.

Die Kandidaten für die Gewerbegerichtswahl sind, so weit es noch nicht geschehen konnte, bis Dienstag, den 10. September, abends 6 Uhr dem Vorliegenden des Kartells schriftlich anzumelden. Am Abend dieses Tages findet dann die Zusammenstellung der Liste und in dem Kartellrat vorgelegene weitere Erledigung der Vorarbeiten statt, so daß die auf nächsten Donnerstag nach dem Kongresshaus einzuberufende öffentliche Gewerkschaftsversammlung den endgültigen Festlegung der Kandidatenliste vornehmen kann. Die Entscheidung der Frage, ob die mehrfach besprochenen Einschränkungen der Ausführenderstellung seitens des Arbeiterreferats einzutreten hat, wurde bis zur Erledigung eines Antrags vertagt, der in der Stadtverordnetenversammlung gestellt werden soll.

Auf Kosten des Kartells wurde Walter Henz als Beisitzer des Gewerbegerichts delegiert zu dem nächste Woche in Lübeck stattfindenden Verbandstag der deutschen Gewerbegerichte. Zugleich wurde einstimmig und ohne Debatte beschlossen, dem Magistrat nach zu treffender Vereinbarung die Mittel zur Verfügung zu stellen, die er auch seinerseits ein Magistratsmitglied oder einen Beisitzer aus dem Reihen der Arbeitgeber zu diesem Verbandstag delegieren kann. Bekanntlich ist vom Magistrat die Bewilligung der Mittel abgelehnt worden, da Halle seit Jahren dem Verband der Gewerbegerichte nicht mehr angehört. Das Kartell hält diesen Grund für zureichend, ist aber der Meinung, daß der Magistrat selbst das Fernbleiben von einem sozial wichtigen Kongresse bedauert, und deshalb soll ihm eine Vertretung durch die Mittelbewilligung seitens des Kartells ermöglicht werden.

Ueber die weiteren Verhandlungsgegenstände wird der ausführliche Bericht sich verhalten. Erwähnt sei heute nur noch, daß mehrere Beschwerden der organisierten Bäcker gegen die Verwaltungen der Konsumvereine in Siebichenheim und Trotha dem Kartellvorstande zur Untersuchung und Berichterstattung überwiesen wurden.

Der „Arbeitervertreter“-Verein.

Ein artiges Glückelein hat der „Arbeitervertreter“-Verein von Halle fertig gebracht. Diesen Namen hat sich ein Verein beigelegt, an dessen Spitze einige Arbeiterbeisitzer beim Reichsversicherungsamt stehen. Mit den Gewerkschaften hat dieser Verein trotz ihrer wiederholten Anwerbungsversuche keine Fühlung, und nur wenige seiner Mitglieder sind in den Gewerkschaften organisiert; die meisten gehören der kirchlich-dünckerischen Richtung an. Nun finden zur Zeit die Meinungen der Beisitzer beim Reichsversicherungsamt statt. Um der früheren ländernden Jerschlitterung abzuhelfen, ist diesmal die Mandatentafel von den Schiedsgerichtsbeisitzern selbst aufgestellt worden. Auf die politische Parteirichtung ist dabei nicht Rücksicht genommen worden; bei der Auswahl ist vielmehr nur die Tüchtigkeit und die Charakterfestigkeit ausschlaggebend gewesen. Da das Wohl und Wehe der bei der Arbeit verunglückten oder sonst insofern gewordenen Arbeiter vom Urteil dieser Beisitzer mit abhängt, konnten natürlich nur Männer mit festem Rückgrat als Kandidaten aufgestellt werden. Deshalb sind nun freilich einige Freunde des „Arbeitervertreter“-Vereins beim Durchsehen durchgefallen. Das hat die Herren so arg geärgert, daß sie zumungetreten sind, mit dem kirchlich-dünckerischen Gewerbeverein

und dem christlichen Arbeiterverein den Widerstand auszustärken und eine Quersperre aufgestellt haben, die gegen die Vor schläge der Schiedsgerichtsbeisitzer gerichtet ist.

In ihrer Bescheidenheit empfehlen sich die Herren in ihrem Zirkular selbst, was natürlich die Empfänger der Zuschrift nicht wissen. Die Quersperre machen gegen die von den Schiedsgerichtsbeisitzern aufgestellten Kandidaten geltend, diese seien „von den sozialdemokratischen Gewerkschaften“ aufgestellt, was eine von den kleinen Vögeln ist, an denen das Zirkular noch mehrere enthält. Sie selbst empfehlen sie als „neutrale“ Kandidaten von großer Sachkenntnis, die „mit der sozialpolitischen Gesetzgebung in allen Zeiten vertraut“ sind. — Also Anreicherung und Salbungserhebung in schwärzer Form. Wie es mit der „großen Sachkenntnis“ der Herren steht, davon weiß das hiesige Arbeiterreferat mehr als ein Vieh zu sagen. Die Herren „Arbeitervertreter“ hielten sich nämlich lange Zeit für die einzigen Leute, die in Unfall- und Invalidenfragen zu treffende Auskunft geben könnten. Mehrfach verurteilten sie sogar die Lustkäse, die das Arbeiterreferat gegeben hatte, als falsch hinzustellen. Hinterher stellte sich freilich stets heraus, daß sie nichts gewußt hatten, das Arbeiterreferat dagegen im vollen Rechte gewesen war.

Wir werden wahrheitslieblich erzwungen sein, die Angelegenheit nochmals zu berühren. Vorläufig seien nur alle Wahlberechtigten auf den Knopf aufmerksam gemacht. Möge sich niemand durch das Treiben der „Arbeitervertreter“ abhalten lassen, die zuerst namhaft gemachten Kandidaten, die auch in der Nummer des Volksblatts vom 18. August bekannt gegeben sind, zu wählen. An der Spitze der „Arbeitervertreter“ stehen die als kirchlich-dünckerische bekannten Herren Klingebiel, Tiez u. s. w.

Eine Korrektur der amtlichen Wohnungspreise

haben die hiesigen Verhandlungsbeiräte vorgenommen. Ihr Tarifamt hat sich an den Magistrat um Angabe der Wohnungspreise gewandt. Das Weitere erfahren unsere Leser aus nachfolgender Tabelle, auf deren alleinige Wiedergabe wir uns heute beschränken müssen. Wir kommen noch einmal darauf zurück.

Nach der Statistik des Tarifamts bzw. des 1896 1900	Nach unseren Erhebungen	1896 1901
a) Innerhalb der Stadt u. nächster Umgebung	a) Innerhalb der Stadt u. nächster Umgebung	104.60 229.—
b) In der weiteren Umgebung	b) In bezug nahe der Peripherie	100.20 216.20
	c) In den Vorstädten	134.40 157.—

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-sitzung.

1. Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe des Postamts 1.
2. Antrag der Bleicher-Zunung wegen Einföhrung elektrischer Beleuchtung im Schicht- und Viehhofe.
3. Verkauf von Grundstücken, welches Sachverhaltmäßig zum Grundstück Beingärten Nr. 29 entfällt.
4. Grundbesitzfestlegung für die Seebenerstraße zwischen Trothaerstraße und Angerweg.
5. Beilegung der Denkmäler im Marktfellergäßchen.
6. Entlastung der Rechnung der gewerblichen Zeichenliste für 1900.
7. Nachbewilligung der im Rechnungsjahre 1900 bei der Paul-Niederb.-Stiftung entstandenen Mehrkosten.
8. Mittelbewilligung für den Zeichenunterricht am Gymnasium.
9. Mittelbewilligung für die Beschaffung zweier Motorräder für die Regenerkeller-Abteilung.
10. Mittelbewilligung zur Mietung eines Raumes für Polizeizwecke.
11. Wahl eines Delegierten zur Teilnahme an der 26. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.
12. Wanderverschub vom Grundstück Gladauerstraße Nr. 2.
13. Genehmigung eines Antrages zum Ortsrat betr. die Gesundheitskommission und Wahl der Mitglieder derselben.
14. Wahl von Delegierten zum sächsisch-anhaltinischen Städtekongress.
15. Mittelbewilligung zur Beschaffung des Vereins für Volkswohl.
16. Berichtigung des öffentlichen Katasters.
17. Wahl eines Sachverständigen für die Grundbesitz-Abteilungskommission.
18. Annahme eines Legates.
19. Anstellung eines Polizeisergeanten.
20. Annahme eines Legates.
21. Anstellung zweier Kanalisations.
22. Pensionierung eines Polizeisergeanten.

* Ein Waghspiel zum Maurerfreispiels bildete die Sache des Maurers Friedrich Krumm, hier, Beschäftigung und Bewilligung arbeitender Maurer betr., welche gestern Freitag, vor dem hiesigen Landgericht verhandelt wurde. Der Angeklagte sollte in der Nacht zum 17. April d. J. auf dem Niederplatz zwei an-

Gardinen Portièren Tischdecken Teppiche

empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Gardinen-Rester und zurückgesetzte
Muster von weiss, creme und bunten Gardinen und Stores
bedeutend unter Preis.

Zurückgesetzte Teppiche, Tischdecken
Läuferstoffe und Vorleger
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Steppdecken,
Schlafdecken,
Bettedecken.

F.

Huth & Co.

Dekorations-Chales,
Congress-Stoffe,
Läufer-Stoffe.

Halle a. S., Gr Steinstrasse 86-87.

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Sonntag den 8. September nachm. 4 Uhr und abends 7 Uhr
2 große Konzerte.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Konzerthaus.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Montag Kränzchen der S. Voigtischen Tanzstunde.
R. Ruhe.

**Weißes Roß,
Geißstraße 5.**

Grosses Gast- und Vereinshaus.
Gute Speisen und Getränke. Saubere Betten.
Allen Freunden und Genossen sowie einem auswärtigen und reisenden Publikum bestens empfohlen.
Sonntag: Familien-Abend.
Im Saal: Kränzchen des Vereins Gemüthlichkeit-Neumarkt.
Zum Besuch ladet freundlichst ein Familie Grothe.

Anatomisch-Physiologische Heil- und Kunstanstalt

Fernsprecher 1996.
für Fussleidende. Eigene Leisten-
schneiderei. Anfertigung von Fuss-
kleidungen für Plattfüsse, Klumpfüsse, ent-
zündete Frostboulen, Hühneraugen, Steifheit
der Zehen, sowie Fussgelenke, Kurz-
und Spitzfüsse, unsicheren Gang bei Erwachse-
nen und Kindern, wo die Muskeln nicht alle
in Thätigkeit sind.

**Joh. Jajszycek, Schuhmacher-
meister.**
praktisch u. wissenschaftl. ausgebildet, Halle S., Grünstrasse 27. Nähe
der Königl. Kliniken, schräger dem Walthalla-Theater. Die Anstalt ist
Wochentags von früh 7 bis abends 7 Uhr, Sonntags und Feiertags früh
von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Broschüre post- und kostenfrei.

Geschäftsführer = Gesuch.

Erfahrener Geschäftsführer, welcher mit dem Genossenschafts-
wesen, Buchführung und Warenkenntnis vollständig vertraut ist,
wird für größeren Konsumverein gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Referenzen sind bis zum 20. September 1901 zu
richten an den
Vorstehenden des Aufsichtsrats des Allgemeinen Konsum-Vereins
H. Schade
in Halle a. S., Merseburgerstraße 168.

Osborgs Bellevue.

Zum diesjährigen Herbstmarkt befindet sich mein
elegant dekoriertes Zelt
im sogenannten Böttcherhof der Halle'schen Aktienbrauerei, neben dem Brauerei-Ausfahant.
Zum Aussehen kommt das
ff. Aktienbier, Pilsener, 4/10 15 Pf.
Für gute Küche, gute Weine und reelle aufmerksame Bedienung ist bestens
gesorgt.
Konzert ausgeführt von der Henschel'schen Kapelle.
Freunde und Bekannte von nah und fern bitte ich freundlichst, mich durch Besuch gütigst
unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Osborg.

**Adolf Sternfeld, Wäschefabrik,
Halle a. S., Kleinschmieden 6.**
wegen
Ausverkauf Umzug.

Ab 1. Oktober befindet sich mein Geschäftslokal
Gr. Ulrichstrasse 60,
bisheriges Geschäftslokal
Firma: **Gebrüder Zorn.**

Die Preise sind ganz bedeutend ermässigt.

**Restaur. zur Blume,
Thorstraße 29.**
Sonntags und Sonntag
Enten-Auskegeln,
Sierzu ladet freundlichst ein
Gustav Winke.

Rossfleisch
nur prima Ware
August Thurm,
Reiße 10.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publikum von Theisen und Umgegend zur Kenntniss,
dass ich im Hause des Herrn Karl Gubler in Theisen, eine
Schneiderei für feine Herrengarderobe
errichtet habe. Für nur gute Verarbeitung und tadellosten Sitz wird garantiert.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Albert Böhm.

Kartoffelverkauf.
Der Aukten-Verkauf der Kartoffeln,
à Rute 90 Pfg., beginnt Montag den
16. September hinterm Riebedist an
der Rübigerstraße.
Butter! 10 Pfd.-Stück Grassutter Mt. 6.50,
5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Schnitt Mt. 5.20,
7gr. Gänse, 16gr. Enten, 22 Pfd. Brathahnen,
20 Wintergeflügel, je Mt. 22 Pf. franco,
garantirt lebende Anfuhr.
Geflügel! Spitzer, Tluste, 3/13 via Schlesien.

Julius Hammerschlag
36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.
Elegante Herren- und Knaben-Kleidung zu billigsten Preisen.
Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.

„Borsig“ blaue Monteur- u. Schlosser- Jacke: 1.50, 1.65, 1.80, 2, 2.75. Hose: 1.35, 1.50, 1.80, 2, 2.60.	„Krupp“ Regatta-Bluse, gestreift 1.25 1.50, 1.75 M., blau Leinen- Bluse 1.35 bis 1.85 M.	„Menzel“ Künstler-Mantel aus Nessel für Maler, Bildhauer und Stukkateure 2.75 M.	„Siemens“ Brauner Körper-Mantel für Mechaniker 2.75 M.
„Gutenberg“ Schutz Mantel f. Schriftsetzer und Buchdrucker 3.- M.	„Haby“ weisse Friseur-Joppe II. Qualität per St. 3.- M. I. „ „ „ 3.75 M.	„Dralle“ Friseur-Bluse 3.25 M. Lehrlinge-Bluse 2.50 M.	„Johann“ Diener-Joppe, blau-weiss u. rot-weiss getreift 4.- M.
„François“ Konditor- und Bäcker-Joppen 3.50 M. Leichte Waschlhos 2.- M.	„Herrmann“ Fleischer-Joppe IIIa gestr. II. Qualität 3.- M. I. „ „ 3.50 M.	„Bergmanns - Rock“ richtige Facons mit gutem Futter per St. 3.- M.	„Barchent-Hemden“ nur waschecht, doppelt ge- nähte 1.50 M. u. 1.80 M.

Muster frei ins Haus. **Männer-Schürzen** für jeden Bedarf von **50 Pf. an.** Auswahlensungen prompt.

Teubern.

Sonntag den 8. September 1901 abends 8 Uhr im „Grünen Baum“
öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Brotwunder. Referent: Reichstags-Abgeordneter **Ad. Thiele.** 2. Freie Diskussion. 3. Verschiedenes.
 In dieser Versammlung hat jedermann Zutritt, besonders sind auch die Frauen eingeladen.
 Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Verband der Fabrik-Arbeiter und Arbeiterinnen Halle-Süd.
 Sonnabend den 7. September Abends 8 1/2 Uhr in Raupsch's Café- und Logierhaus, Martinsberg 6.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen erludt. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!

Meinen werthen Gästen und Bekannten zur Nachricht, daß ich auf dem Jahrmarkt ein

Kaffee-Belt

errichtet habe. Am zahlreichsten Besuch bittet
Reinh. Kurth.

Galbe Freie. Nur noch während des Marktes hier.

Halle a. S. auf dem Rossplatz, oben hinter dem Wasserturm.

2 große Menagerien

und größte Hauptier-Dressur-Schaustellung der Welt in großen Zelten ausgestellt.



Verblüff. sensationelle Vorführungen mit wilden und trainierten Hauptieren.

Löwen, Königstiger, Panther, Pumas, Eisbären, Elefanten etc.

vorgeführt von den ersten Dompteuren und Dompteuren.

Um es jedem einzelnen zu ermöglichen, die Menagerie und Hauptier-Dressur-Schaustellung besuchen zu können, ist der Eintrittspreis um die Hälfte ermäßigt.

1. Platz 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, 2. Platz pro Person 30 Pf.

Sonntag den 8. Sept. von nachm. 3 Uhr ab stündlich große Dressur-Vorstellungen. An den Markttagen den ganzen Tag geöffnet und finden stündlich große Dressur-Vorstellungen statt.

Hochachtungsvoll Die Direktion.

Rossplatz.

Während des Marktes (gegenüber der Menagerie):
Theater - Kinematograph.

Vorführung lebender Photographien

mit
The Electro Bioscope

(bis jetzt der beste Kinematograph).

Circa hundert neue, hier noch nie gesehene Bilder. Marine- und Sportbilder, militärische Schauspiele, erste und heitere Szenen aus dem Leben, die neuesten Taubers- und Verwandlungssäfte.

Das neueste Pariser Sensationsbild:

Die Geschichte eines Verbrechens

ein realistisches Drama in kinematographischer Wiedergabe. Sensationell!
Eigene elektr. Lichtanlage. — Täglich neues Programm.

Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge die Hälfte.
 Es ladet ergebenst ein **H. Ohr.**

Ohne Anzahlung
 meine, sowie Kunden anderer Geschäfte.

Möbel

Sofas, Matratzen, Anzüge, Waren aller Art

auf **Abzahlung**

empfehl

L. Eichmann

ältestes und grösstes

Waren- u. Möbelhaus dieser Art am Platze

nur **51 Grosse Ulrichstr. 51**

Eingang Schulstrasse.

6 Läden

in den Kaisersälen.

Geschäfts-Eröffnung.

Alex Michel

HALLE a. S.

1 Kleinschmieden 1

Fernruf 598.

Elektrische Fahrstuhl-Benutzung.

Spezial-Haus

für

Herren- u. Knaben-Bekleidung

fertig und nach Mass.

Parterre:

Knaben-Konfektion.

I. Etage:

Herren-Bekleidung.

II. Etage:

Jünglings-Garderobe.

III. Etage:

Anzüge für alle Berufszweige.

IV. Etage:

Mass-Abteilung. — Stofflager.

Billige, aber streng feste Preise.
 Der Verkaufspreis ist auf jedem Stück in Zahlen
 deutlich vermerkt.
 Uebervorteilung ist ausgeschlossen.



Ausstellung von Kunstuhren u. hochinteressanten Original-Kunstwerken.

Diese Ausstellung ist nicht nur für den Fachmann lehrreich, sondern auch für Damen und Kinder, da dieselbe durch Spielende und unterhaltende Mechanik reiche Abwechslung bietet.

Erwachsene 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Ausführliche Kataloge à 10 Pf. sind in der Ausstellung zu haben.

Zu gleichem Betrage ladet ergeben ein

Wilh. Prinzlau aus Hamburg.

Inhaber mehrerer Medaillen für Verfertigung von 12 verschiedenen lehrreichen Uebernehmungsmodellen in 40jähriger Vergrößerung. Verfertigt durch Herrn Prof. Dr. Julius Brinmann, Direktor des Hamburger Patentamts für Kunst und Gewerbe. Ferner bin ich im Besitze von Anerkennungs-schreiben der Herren Direktoren der Uhrmacher-Schulen von Furtwangen, Genf, Biel, Neuchâtel, Vevay, Chaux-de-Fonds, Fleurier, Couvet u. s. w.

Halle a. S., September 1901.

P. P.

Mit Gegenwärtigen mache die ergebene Mitteilung, daß ich Anfang September die von Herrn Josef Mittag (vorm. Meyer u. Co.) hier, Sternstrasse 33 betriebene

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

Emallier- und Verarbeitungs-Anstalt sowie Reparatur-Werkstatt käuflich erworben habe und, nachdem letztere wesentliche mechanische Neuanschaffungen erfahren hat, in vergrößertem Umfange weiterzuführen werde.

Zur weiteren Ausbreitung des Geschäfts habe ich die Neu-anlage und Reparatur von

Haustelegraphen

aufgenommen und führe den Wichtwert-Verband und Reparatur-Werkstatt der früheren Firma M. Zabel, hier, unter Leitung des langjährigen Werkmeisters mechan. Wichtwert-Fabrikanten Herrn Hermann Zabel, in gleicher Weise weiter und zwar unter der Firma

Pannier & Zabel.

Bei eintretendem Bedarf in obenangeführten Artikeln und vorkommenden Reparaturen halte ich mein Unternehmen Ihrer geneigten Benutzung empfohlen unter Zusage reellster, preiswertester Bedienung.

Otto Pannier, mechaniker in Firma: Pannier u. Zabel.

Naturheilkunde.

Der verehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß wir von jetzt ab wieder täglich zu sprechen sind. Vorzügliche Erfolge bei allen Krankheiten. Zugelassen zum Verband freier Heilpraktiker.

Aug. Albrecht, Naturheilkundige Schülerin Dr. med. Thure Brandt.
Sprechstunden 9-10, 2-4 Uhr. Sprechstunden 8-12, 2-4 Uhr.

Naturheilbad Friedenstrasse 28.

Prämiiert 1881. **Paul Gerbers Nachf.** Prämiiert 1881.

Inhaber Paul Schuppe.

Photographisches Atelier.

Saubere Ausführung. Alter Markt 1. Billige Preise.

Die Wohnungsfrage und die Sozialdemokratie.

Von Louis Cohn. München. Preis 1.30 Mf.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.**

**Möbel,
Sofas, Divans,
Matraken,
bürgerliche
Einrichtungen,
Teppiche,
Tischdecken,
Gardinen, Portieren.**

Abzahlung! Abzahlung!

Paul Sommer

14 Leipzigerstraße 14,
I. und II. Etage,
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Anzüge

für Herren u. Knaben,
Kleider-Stoffe,
Kinderwagen
sowie Waren aller Art
auf

Abzahlung!

Ich freue mich stets wieder

beim Anblick Ihrer **Möbel-Ausstattung**, es sieht alles noch so lieblich und schön, soliden, soliden, soliden, und Sie haben diese Sachen doch schon vor so vielen Jahren angekauft. Bei wem hatten Sie selbige i. Z. gekauft?

Es ist eben nicht einerlei wo ich kaufe, wir z. B. haben, ebenso viele meiner Bekannten, bei der

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb

von

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.

gekauft, und können nur sagen, daß wir in jeder Beziehung gut, reell und preiswert gekauft haben und diese Herren stets sehr gern weiter empfohlen werden.

Lassen Sie sich doch den neuesten **Möbel-Pracht-Katalog** mit vielen Abbildungs-Bildern kompletter Zimmer-Einrichtungen zuschicken; da können Sie sich zu Hause alles schön ausbilden und berechnen, besser kann es Ihnen nicht geboten werden. Also schreiben Sie doch danach.

N.B. Diesen Katalog verwendet obige Firma an Interessenten stets gratis und franco.

Zum Umzuge

brauchen Sie sich keine Sorge zu machen, wie und wo Sie Ihren Bedarf an

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

beschaffen. Falls Sie zur Ergänzung Ihres Haushaates einzelne Möbel gebrauchen oder sich eine neue Wohnungseinrichtung kaufen wollen, wenden Sie sich an mein anerkannt reelles, großstädtisches

Waren- und Möbel-Kredithaus.

Sie finden alle Bedarfsartikel in überraschender Auswahl bei ganz kleinen

Teilzahlungen.

Strengste Diskretion!

Gratis-Zugaben!

Robert Blumenreich,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 24,
Laden, I. u. II. Etage (im eigenen Hause).

H. Proepper & Co.

Ges. m. b. H. Halle a. S.

Fernsprecher Nr. 80



Delitzschstraße 13

empfehlen sich zur Anlieferung z

sämtl. Brennmaterialien

für den Hausbedarf in nur vorzüglichsten Qualitäten bei sibirer Preisstellung.



Die Arbeiterschaft von **Leuchern und Umgegend** kauft ihre

Garderobe für Sonntag und Woche

am reellsten und billigsten bei **Carl Christ,** früher Ed. Grobe, 15 Beugenerstraße 15.

Bettstelle mit Matratze 20 Mf., Tisch 5, Spiegel 7 Mf., Stühle 2 Mf. zu verkaufen. Ludwig Buchererstr. 31.

Das größte Brot I. und II. Sorte

sehr kräftig und wohlschmeckend, empfiehlt die Bäckerei von **Max Hänel,** Geiststraße 46 u. Gatz 12.

Wegen Ueberfüllung meines

Möbellagers

grosser Möbel - Ausverkauf zu staunend billigen Preisen. Selten günstige Gelegenheit für

Brautpaare.

Wohnungseinrichtungen von 135 Mark an.

Kleiderchränke, Vertikows, Tische, Stühle, Bettstellen u. Matraken, Spiegel, Federbetten, große Auswahl. Stoffsofas, Blüschsofas etc. unter Preis.

Stegm. Rosenberg.

Geisistr. 21, 1 Treppe.

Neue Senfgurken,

hochofeine Qualität, à Zentner 15 Mf., bei Mehrabnahme billiger. **Karl Lange,** Telephon 1080. Gr. Ulrichstr.

Kochen, Pumpen, alt Eisen, Bruchmetalle laufs. höchst Tagearbeiten. G. Grammschneider, Schillerstr. 24.

Dauerhafte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Myritz,** Halle, Trödel 2.

Arbeiter-Anzüge

Hohenmölsen.

Den Arbeitern von Hohenmölsen und Umgegend zur Nachricht, daß ich von der Firma Robert Blumenreich,

Stille Weizentels, die Vertretung: Hohenmölsen

und Umgegend erhalten habe, und bitte um gütigen Zuspruch. Alle Waren, Möbel sind auf bequeme Zahlungsbedingungen zu haben.

Schlichtungsvoll

Reinhold Härtel, Nordstr. 10-11, p.

